

Meine berufliche Entwicklung in der Forstwirtschaft



1989

Ich bewerbe mich als Mitarbeiterin an der direkt neben meiner Wohnung, dem Forsthaus Frauensee, gelegenen, seit 1978 existierenden „Naturschutzstation Frauensee“ des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Königs Wusterhausen und werde eingestellt. Hier erhalte ich zunächst die Aufgabe, mich auf beide Aufgabenschwerpunkte dieser Einrichtung im Rahmen der Forstpolitik des DDR-Bezirks Potsdam einzuarbeiten. Es sind dies:

- a) die forstliche Öffentlichkeitsarbeit
- b) die forstliche Naturschutzarbeit (speziell Schutz bedrohter heimischer Insektenarten).

Da ich als Teilkonstrukteurin über keine forstliche Ausbildung verfüge, eigne ich mir seither im Selbststudium, in zahllosen Lehrgängen, Seminaren und Schulungen sowie über Kontakte im neuen Kollegenkreise beständig forst- sowie naturschutzfachliches und seit 1992 auch pädagogisches und Computer-Wissen an.

1990

Nach der politischen Wende gibt es unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen viel Neues zu bedenken und zu lernen. Im Kontakt mit Partnern in den westlichen Bundesländern – es beginnt ein Austausch schon Ende 1989 mit den Berliner Forsten, dem Freilandlabor Britz sowie dem Landesverband Berlin der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) – können wir aber auch eigene Erfahrungen einbringen. Die neuen Partner raten uns u.a., unsere Arbeit gemeinsam mit interessierten Verbänden zu gestalten. So wirke ich in der Folge an der Gründung eines Fördervereins der Naturschutzstation sowie des Regionalverbands Dubrow der SDW mit. Letzterer ist die erste SDW-Organisation in den neuen Bundesländern.

Wir lernen auch, die umweltbildnerische Komponente der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit stärker zu betonen und gründen im Oktober nach dem Muster der Züricher Sihlwaldschule über die SDW unsere „Waldschule Frauensee“. Sie ist die erste derartige Einrichtung forstlicher Umweltbildung in den neuen Bundesländern.

Meine Schwerpunktaufgaben vor Ort sind seither

- a) die praktische Waldschularbeit mit dem Schwerpunkt Grundschüler,
- b) die Entwicklung von Naturlehrmitteln und
- c) die Koordinierung der waldpädagogikgemäßen Ausgestaltung der Einrichtung sowie ihres Außengeländes.

1991

Der fruchtbare Austausch mit Partnern in westlichen Bundesländern und der Schweiz intensiviert sich. Nach Stuttgarter Vorbild erhält unsere Naturschutzstation die Bezeichnung Haus des Waldes.

Die Einrichtung wird auch Einsatzstelle für Zivildienstleistende (1 – 7 jährlich) und ABM-er, deren Arbeit ich von nun an mit (bis 2010) betreuen helfe.

1992

Unser Haus des Waldes widmet sich, gestützt auf das neue brandenburgische Waldgesetz, immer stärker auch der Entwicklung der brandenburgischen forstlichen Umweltbildung, die wir nach dem Rat unserer SDW-Freunde Waldpädagogik nennen. Hierzu entsteht ein erstes Konzept.

Ich wirke an der Vorbereitung der Waldpädagogik-Schulungen im Rahmen der Anpassungs-Fortbildung der brandenburgischen Forstbediensteten mit.

Seit 1992 (und bis 2001) unterstütze ich auch die Anlage eines Wald-Archivs am Haus des Waldes und, darauf gestützt, die Herausgabe der waldpädagogischen Schriftenreihe „Der Waldbote“.

Dabei hilft mir auch der Einsatz eines ersten SDW-PC sowie Kopierers am Haus – Geschenke unseres Berliner Partners Freilandlabor Britz.

1993

Das Haus des Waldes wird Einsatzstelle für das Freiwillige Ökologische Jahr, und ich beteilige mich nunmehr bis heute auch an der fachlichen Betreuung bei uns eingesetzter „Ökis“ (1 – 2 jährlich). Es werden von meinen Kollegen und mir außerorts erste „Waldschulstände“ betrieben – zum Beispiel zur Berliner Grünen Woche, zur BRALA und zu Veranstaltungen des Freilandlabors Britz.

1994

Die brandenburgische Sozialministerin Regine Hildebrandt weiht anlässlich des traditionellen Waldfestes im Juni unser neues Waldmobil ein. Wir haben es gemeinsam mit der SDW in Anlehnung an den Stuttgarter „Wald-I“ entwickelt. Neben meiner traditionellen Waldschularbeit am Haus fahre ich mit dieser rollenden Waldschule nunmehr 5 Jahre lang gemeinsam mit einer Kollegin an Brandenburger und Berliner Schulen und Kindergärten.

Seit diesem Jahr betreibt der Förderverein am Haus des Waldes auch ein neues ABM-Projekte zur waldpädagogischen Lehrmittelentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von Lehrpfaden, Waldlehrgärten und Schulwäldern, das ich fachlich betreue.

1995

Seit Mai 1995 steuert das Haus des Waldes als "Waldpädagogik-Zentrum" der brandenburgischen Landesforstverwaltung bis zum Jahre 2012 die Entwicklung der forstlichen Dienstaufgabe **Waldpädagogik**. Meine Waldschul- und Naturlehrrmittelarbeit vor Ort strahlt nunmehr oft auch landesweit aus.

Im Anschluss an die waldpädagogischen Anpassungsfortbildungen beginnen 1995 auch systematische waldpädagogischen Seminare für Förster, Lehrer und Erzieher, einschlägige Praktika, Hospitationen/Konsultationen, Projektberatungen sowie Erfahrungsaustausche mit dem In- und Ausland, in deren allgemeine Vorbereitung und Durchführung ich eingebunden bin.

1996

Seit diesem Jahr wird einmal wöchentlich eine Waldpädagogik-Beauftragte des brandenburgischen Bildungswesens (Britta Herter) als Mittlerin zwischen Förstern und Lehrern an das Haus des Waldes abgeordnet, mit der ich seither eng zusammenarbeite und ein „Förster-Lehrer-Tandem“ bilde. Meine z.T. PC-gestützte Arbeit zur Entwicklung waldbezogener Lehr- und Lernmittel weitet sich aus und umfasst seither Ausstellungen, Faltblätter, Arbeitsblätter, Bastel-, Werkel-, Quiz- und Experimentierprodukte, Spiele, kleine Kunstwerke aus Waldmaterialien ...

1997

Zwischen 1997 und 2002 findet alljährlich das Waldpädagogik-Praktikum für Forststudenten der TU Dresden statt, an deren Vorbereitung und Durchführung ich teilhabe.

1998

Ich betreibe den Umbau des seit 1978 vorhandenen Waldlehrpfades in der Dubrow zu einem Walderlebnispfad, der heute auch als Parcoursgrundlage für das Waldpädagogikangebot „Waldrallye“ dient.

2000

Meine Kollegen und ich perfektionieren das Kooperationsmodell zum Einsatz ehrenamtlicher SDW-Mitglieder als Referenten am Haus des Waldes sowie der samstäglichen Familienwaldtage.

2001

Anlässlich des traditionellen Waldfestes wird im Waldlehrgarten des Haus des Waldes gemeinsam mit dem Förderverein unsere erste Walderlebniswelt, die „Hirschkäferwelt“ (vergl. www.walpdagogik.de/pdf/produkte/angebote/hirschkaeferwelt.pdf), eröffnet, in der Grundschüler in die Rolle von Hirschkäfern, dem Wappentier des Haus des Waldes, schlüpfen und so Mitwelterfahrungen machen können. Ich gehöre zu den „Hirschkäferführern“ der ersten Stunde. Die inzwischen mehrfach evaluierte Einrichtung wird ein großer Erfolg.

2004

Ich assistiere fachlich bei der seither durch das Haus des Waldes betriebenen Vernetzung der Waldpädagogik im deutschen Sprachraum (www.waldpaedagogik.de) sowie in Europa (www.forestpedagogics.eu).

2005

Ich betreue seither die gemeinsam mit der SDW betriebene Internetseite über das Haus des Waldes www.haus-des-waldes.info.

2006

Anlässlich des traditionellen Waldfestes wird durch Waldtheater-Erfinder und -Mentor Roland Boljahn (Waldschule Müllrose) ein in Kooperation mit der SDW errichtetes Waldtheater am Haus des Waldes (vergl. www.waldpaedagogik.de/pdf/produkte/angebote/120104_Konzept_WT.pdf) festlich eröffnet. Ich habe es mit geplant und die Programme und Materialien ausarbeiten helfen; gemeinsam mit einer Kollegin führe ich hier seither halbtägige Waldtheatertage mit Grundschulern durch.

2007

Ich entwickle und betreue für die Landesforstverwaltung und später auch für das Waldpädagogik-Deutschlandnetzwerk eine Naturlehrmittelbörse (vergl. www.waldpaedagogik.de/produkte/naturlehrmittelboerse.html).

2008

In der Infoscheune des Haus des Waldes richte ich eine vor allem dem waldpädagogischen Basteln, Raten und Werkeln gewidmete „Waldstube“ (vergl. www.haus-des-waldes.info/01_Deutsch/04_Aufbau/02_Links/Waldstube.htm) ein. Ich beteilige mich an der Entwicklung eines Waldquizfundus (vergl. www.waldpaedagogik.de/pdf/produkte/methoden/waldquiz.pdf).

2009

Es nimmt die am Haus des Waldes neu errichtete Walderlebniswelt „Pirschweg“ (vergl. www.waldpaedagogik.de/pdf/produkte/angebote/110630_Konzept_Pirschweg.pdf) ihren Probetrieb auf, an deren Vorbereitung ich mitwirke. Hier können vorrangig Schüler der Sekundarstufe I einmal selbst in die Rolle von Jägern schlüpfen.

Ich bin ich an der Entwicklung, Erprobung und fachlichen Betreuung des im Waldschulraum des Haus des Waldes als Schlechtwettervariante gestalteten „Fuchsbaus“ (Fuchserlebniswelt) (vergl. www.waldpaedagogik.de/pdf/produkte/angebote/fuchsrallye_arbeitsblatt_aufloesung.pdf) beteiligt.

Neu an beiden Entwicklungen ist: die Kinder/Schüler nutzen diese Einrichtungen per Stationsbetrieb in Kleingruppen.

2010

Ich konzipiere (und betreue seitdem fachlich) selbständig einen „Holzplatz“ (Holz-Erlebnisparkours) (vergl. www.waldpaedagogik.de/pdf/produkte/angebote/120206_Konzept_Holzplatz.pdf) mit 14 Stationen incl. Holzausstellung. Er ist geeignet, älteren Grundschulern sowie Schülern der Sekundarstufe I per Stationsbetrieb in Kleingruppen Nachhaltigkeitswissen zu vermitteln.

2011

Seit Jahren beteilige ich mich an der Planung / Vorbereitung unser „Praxis Dr. Wald“ (vergl. www.waldpaedagogik.de/pdf/produkte/angebote/120126_Konzept_Doktor_Wald.pdf), die das System der Walderlebniswelten am Haus des Waldes abschließt - 2011 beginnt der Probetrieb. Die neue 7-Stationen-Anlage ermöglicht den Besuchern das Erleben der gesundheitsfördernden Wirkungen des Waldes.

2012

Ab 2012 wirkt das Haus des Waldes nicht mehr als brandenburgisches Waldpädagogik-Zentrum, sondern als Waldschule des Landesbetriebes Forst Brandenburg/Oberförsterei Königs Wusterhausen. Ich widme mich

seither u.a. verstärkt fast allen der 14 waldpädagogischen Angebotskategorien (vergl. www.haus-des-waldes.info/01_Deutsch/03_Angebote/03_Angebote.htm) unseres Hauses.

2013

Ich erwerbe das brandenburgische Waldpädagogik-Zertifikat.

2016

Ich werde brandenburgische „Patenförsterin“.

Beate Radestock, am 11.11.2016